

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ul. 6. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



# Mariborer Zeitung

## Terruel noch umfämpft

**DIE EINGESCHLOSSENEN NATIONALISTISCHEN STREITKRÄFTE HABEN SICH NOCH NICHT ERGEBEN.**



Salamanca, 27. Dezember. Das nationalspanische Hauptquartier teilt mit: Der Feind ist bei Terruel noch immer in der Offensive, doch sind alle bisherigen Angriffe blutig zurückgeschlagen worden. Die Kämpfe spielen sich jetzt hauptsächlich um Terruel in der Umgebung ab.

General Quipe de Llano teilt im nationalspanischen Rundfunk mit, daß die nationale Besatzung Terruels sich in bester moralischer Verfassung befände. Soldaten, Offiziere und Bürger hätten sich den Treueid geleistet, bis zum Ende gegen die Valencia-Truppen zu kämpfen.

Salamanca, 27. Dezember. General Aranda eilt mit starken nationalistischen Streitkräften nach dem Osten, um dem bedrängten Terruel Entsatz zu bringen.

## Weiterhin hohes Außenhandelsaktivum

**Fast eine Milliarde Ueberschuß heuer zu erwarten.**

Nach Mitteilungen der Zollabteilung des Finanzministeriums belief sich die jugoslawische Ausfuhr im abgelaufenen Monat November auf 545.6 Millionen Dinar, wogegen die Einfuhr einen Wert von 492 Millionen darstellte. Der Monat schloß demnach mit einem Ueberschuß in der Höhe von 53.6 Millionen Dinar ab.

In den elf Monaten des laufenden Jahres stellte sich die Ausfuhr auf insgesamt 5656.2 und die Einfuhr auf 4757.2 Millionen Dinar, sodaß sich seit Neujahr ein Aktivum von 899 Millionen Dinar ergibt gegen ein solches von 114.2 Millionen in der Vergleichszeit des Vorjahres. Die Ausfuhr ist binnen Jahresfrist um 21% und die Einfuhr um 3.1% angestiegen. In den abgelaufenen elf Monaten war der Export gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres im 1895.5 Millionen Dinar oder um 50.5% größer. Nimmt man die gesamte, im Laufe des Vorjahres getätigte Ausfuhr mit einem Wert von 4376 Millionen Dinar an, so ergibt sich, daß in 11 Monaten d. J. um 1280 Millionen Dinar oder um 29.25% mehr ausgeführt werden konnte als in 12 Monaten des Vorjahres. Es ist anzunehmen, daß das laufende Kalenderjahr mit einem Außenhandelsaktivum von nahezu einer Milliarde Dinar abschließen wird.

## Stalin lehnt Amnestie ab.

Paris, 27. Dezember. Der »Matin« berichtet aus Moskau, daß Stalin den Vorschlag eines umfangreichen Amnestieerlasses abgelehnt habe. Von 159 Mitgliedern des Zentralauschusses der Kommunistischen Partei, die seinerzeit als Vertreter für den bevorstehenden Sowjetkongreß gewählt wurden, befinden sich nur noch dreiundzwanzig in Freiheit.

## Wettervorhersage für Dienstag:

Keine wesentliche Änderung der Wetterlage. Mäßiger Frost, vielleicht stellenweise leichte Temperaturzunahme. Weitere Schneefälle zu erwarten.

Zürich, 27. Dez. Devisen: Beograd 10, Paris 14.68, London 21.61, Newyork 432.5, Brüssel 73.36, Mailand 22.75, Amsterdam 240.40, Berlin 174.25, Wien 80.65, Prag 15.18, Warschau 81.90, Bukarest 3.25.

## Schwere Kämpfe in Galiläa

**1000 ENGLÄNDER IM KAMPFE MIT MEHREREN TAUSEND ARABERN. — BISHER 50 TOTE AUF SEITE DER ARABER**

Haifa, 27. Dezember. In der Nähe von Tiberias in Galiläa kam es zu erbitterten Kämpfen zwischen englischem Militär und Arabern. Die Telefonverbindungen zwischen Jaffa und Jerusalem sind unterbrochen. Die Unruhen erstrecken sich über Tulkaran, Tiberias und auch die Umgebung von Haifa.

Jerusalem, 27. Dezember. Die westlich von Tiberias im Gange befindlichen Kämpfe zwischen Arabern und englischer Polizei und Militär sind auch in der vergangenen Nacht nicht zum Still-

stand gebracht worden. 1000 Engländer kämpften mit ihrer modernen Bewaffnung gegen einige Tausend Araber. Die Engländer haben gegen die Araber auch ihre Luftwaffe erfolgreich eingesetzt. Bis jetzt sind auf arabischer Seite nach ersten Meldungen 50 Mann gefallen. Ein britischer Offizier wurde ebenfalls getötet. Die Unruhen wurden durch einen arabischen Angriff auf einen jüdischen Autobus ausgelöst, der von englischen Mannschaften begleitet war.

## Streifbewegung in Paris nicht abgeflaut

**DIE PARISER PRESSE ÜBT SCHARFE KRITIK AM VERHALTEN DER REGIERUNG.**

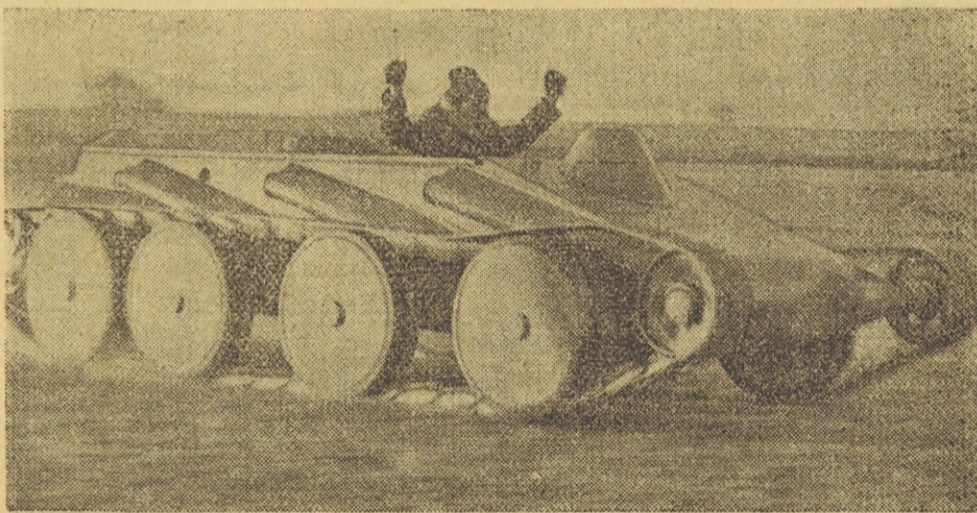
Paris, 27. Dez. Die Pariser Streifbewegung, die von den Goodrich-Werken in Colombes ihren Anfang genommen und sich auf die Lastwagenchauffeure ausgedehnt hat, ist auch über die Weihnachtsfeiertage nicht abgeflaut, sodaß die Lebensmittel und Zeitungen für die Pariser durch Militärkraftwagen befördert werden mußten. Auf den Pariser Bahnhöfen haben sich enorme Güter an Lebensmitteln aufgehäuft, die verdorben sind, da sie nicht rechtzeitig in den Handel gebracht werden konnten.

Die Pariser Blätter nehmen zu diesen Erscheinungen Stellung. Das »Echo de Paris« verweist auf die gescheiterten Schlichtungsversuche der Behörden und bezeichnet die Sitstreiks als Ausdruck der Machtlosigkeit der Regierung. Sogar die linksradikale Zeitung »L'Œuvre« erklärt, daß durch die fortwährenden Streiks im Wirtschaftsleben Frankreichs unnütze Verwirrung hervorgerufen werde. Der »Matin« schreibt: »Wenn die Macht ständig auf Seite der Illegalität ist, dann gibt es für die Wirtschaft kein Fortleben mehr.«

Paris, 27. Dez. Die Streifbewegung in Frankreich greift weiter um sich. Alle Versuche der Regierung, den Konflikt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu schlichten, sind gescheitert, obzwar sich Ministerpräsident Chamberlain selbst ins Mittel gelagert hatte. So konnte auch eine Einigung

mit den Transportarbeitern nicht bewerkstelligt werden. Der Regierung gelang auch die Herbeiführung einer Einigung mit den Arbeitern der Lebensmittelbranche nicht.

## Tank fährt Geschwindigkeitsrekord



Die beachtliche Geschwindigkeit von 84,15 Kilometer in der Stunde erreichte ein von dem Amerikaner J. Walter Christie entworfener Tank, der kürzlich auf dem Flugfeld Westfield, New Jersey, vorgeführt wurde. Der Tank ist 132 Zentimeter hoch, mit einem 430 PS starken Flugzeugmotor ausgerüstet, etwa sechs Meter lang und soll für das britische Tankkorps bestimmt sein. Auf unserem Bilde sieht man den Tank in voller Fahrt. (Associated-Preß-M.)

Tit. Licejska knjižnica Ljubljana

## Neuer japanisch-englischer Zwischenfall

**Die britische Missionschule in Peiping von Japanern durchsucht, der Direktor gefangen genommen.**

Peiping, 27. Dez. Gestern sind japanische Offiziere und Soldaten in das Gebäude der britischen Missionschule in Peiping eingedrungen, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Im Verlauf der Durchsuchung nahmen die Japaner die vorgefundenen Schriftstücke und die Privatkorrespondenz des Direktors der Schule mit. Der Direktor wurde gleichzeitig für verhaftet erklärt. Wessen er beschuldigt wird, ist nicht bekannt. Die Japaner vollzogen die Verhaftung trotz des energischen Einschreitens des britischen Generalkonsuls.

## Vor neuen 250 Todesurteilen in Moskau

**Unter den Todeskandidaten auch der Berliner Botschafter Zurenjew. — Feststellungen des Pariser »Matin«.**

Paris, 27. Dez. Der »Matin« meldet aus Moskau, daß sich die Behörden der GPU auf neuerliche 250 Hinrichtungen vorbereiten. Die Todeskandidaten erwarten in dem berühmtesten Subjank-Gefängnis in Moskau ihr Ende. Unter ihnen befindet sich auch Zurenjew, der die Sowjetunion bis vor kurzem in Berlin als Botschafter vertreten hat.

Das Pariser Blatt weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Sowjetbehörden im Jahre 1937 amtlich in den Publikationsorganen 4800 Hinrichtungen von politischen Verbrechern zugeben. Die Zahl dürfte sich jedoch durch die unter Anschluß der Öffentlichkeit stattgefundenen geheimen Hinrichtungen wesentlich erhöhen.

## Neuer Stupschinaabgeordneter.

Beograd, 27. Dez. An Stelle des Abgeordneten Zodor Lazarević, der zum Banus des Vrbas-Banats ernannt wurde, tritt nun in die Stupschina der frühere Bürgermeister von Banjaluka, Džan Bogdanić.

## Streik der Hafenarbeiter in Rouen.

Paris, 27. Dez. Die Hafenarbeiter von Rouen sind in den Ausstand getreten.

## Dr. Göbbels reist nach Ägypten.

Raio, 27. Dez. Wie man hier erfährt, wird der deutsche Reichspropagandaminister Dr. Göbbels am 5. Jänner in Kairo eintreffen. Am 6. Jänner wird Dr. Göbbels dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nahaş Pasha einen Besuch abstatten.

## Delbos reist nach Ankara.

Istanbul, 27. Dezember. Es bestätigt sich die Nachricht, daß der französische Außenminister Yvon Delbos die Türkei Ende Feber besuchen wird. Für Ende Jänner ist in Ankara der Besuch des syrischen Ministerpräsidenten festgesetzt.

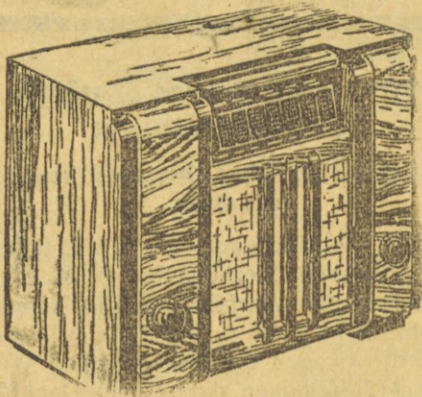
Wie der Pariser »Temps« berichtet, wird Delbos seinen Aufenthalt in der türkischen Hauptstadt dazu benützen, um die Frage einer türkisch-syrischen Verständigung aufs Tapet zu bringen.

Für jedermann erschwinglich!

5-Röhren Super für das Jahr 1938 Din 2750.-

Preis auf ratenweise Abzahlung Din 2885.-

Orion Radio Type 100 mit Kurz-, Mittel- und Langwellen



WIPPLINGER, Jurčičeva 6

Niemand in Deutschland will den Krieg

Aus der Weihnachtsbotschaft des Stellvertreters des Führers Reichsminister Rudolf Heß

München, 27. Dez. Der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß hielt auch heute seine übliche Weihnachtsbotschaft an alle Deutschen in der Welt. Die Rede wurde von allen deutschen Sendern und Kurzwellensendern übertragen. Heß verwies auf die Leistungen des Regimes im Reich im verflossenen Jahre und sagte so dann:

„Wir können sagen, daß wir von den Gefühlen des Friedens und der Sicherheit erfüllt sind. Deutschland ist sich seiner Kraft bewußt. In Deutschland besteht keine Kriegspsychose und niemand in Deutschland wünscht den Krieg. Dies müssen die Männer und Frauen aller anderen Völker wissen. Wir wünschen nichts sonst als ein friedliches Leben und konstruktive Arbeit. Alle Völker sollen ihren Anteil am Ausbau und an der Erhaltung des Friedens liefern. Diesen Zielen dienen auch alle Bemühungen des herrschenden Regimes im Reich.“

Ein 20 jähriges Mädchen, Miß Ryle, Enkelin des verstorbenen Bischofs Ryle, Dekan von Westminster, London, rettete schwimmend unter eigener Lebensgefahr vier Männer und eine Frau vom Tode des Ertrinkens und erhielt für diese kühne Tat eine silberne Medaille.

Die Polizei in Lens, Frankreich, griff eine schwachsinnige Frau auf, die 150 Tausend Franken bei der Nationalloterie gewonnenes Geld bei sich trug. Anscheinend hat die Bedauernswerte über den unverhofften Glücksfall den Verstand verloren.

Die Wahlen in Rumänien



In diesen Tagen fanden in Rumänien die neuen Wahlen statt, die einen bedeutenden Ruck nach rechts brachten. Die Wahlen sind überall fast völlig ruhig verlaufen, nicht zuletzt wohl wegen der umfangreichen Sicherungsmaßnahmen, die in und vor den Wahllokalen durchgeführt wurden. (Associated-Preß-M.)

Kleine Weihnachtsgäste S. M. König Peter II.

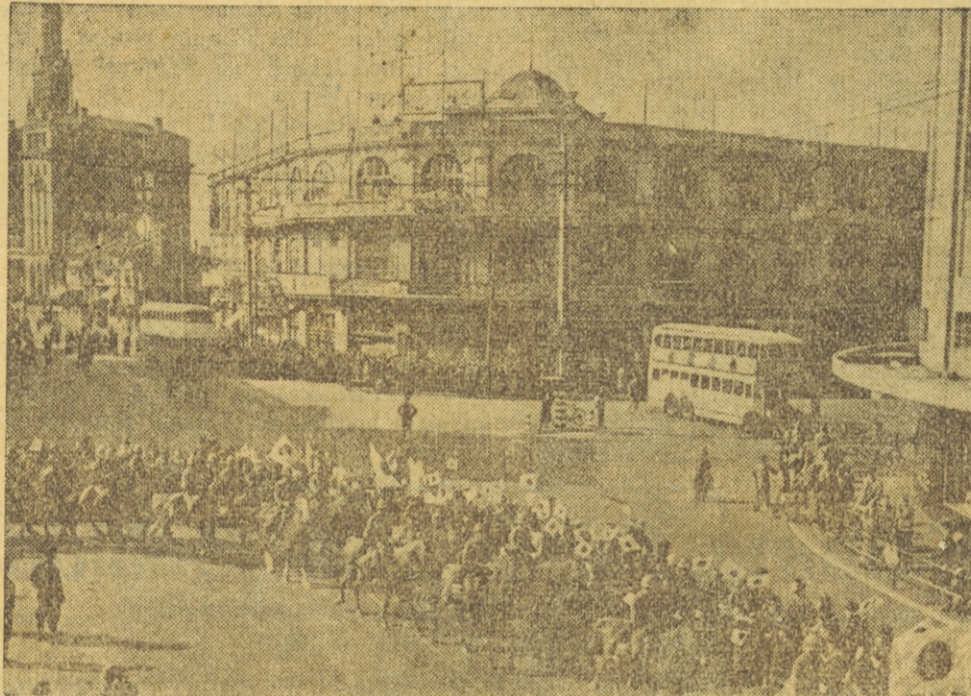
FESTESSEN IM AUTOKLUB. — MUTTERFEIER AUF SCHLOSS DEDINJE.

Beograd, 27. Dezember. Die Gäste S. M. König Peter II., die ihre katholischen Weihnachtsfeier in der Hauptstadt verbrachten, besichtigten am 26. d. M. verschiedene Sehenswürdigkeiten der Stadt, darunter auch den Flughafen in Zemun. Die Schüler und Schülerinnen wurden zu zahlreichen Veranstaltungen geladen. Gestern gab der junge König zu Ehren seiner Gäste ein Festessen im Auto-Klub. Nach dem Bankett begaben sich die Teilnehmer auf Schloß Dedinje,

wo eine Mutter-Feier stattfand, u. zwar im Rahmen einer Akademie. An der Akademie nahmen teil: S. M. König Peter II, I. M. Königin Maria, die königlichen Prinzen Tomislav, Andrej, Alexander und Nikolaus. Nach absolviertem Programm wurden die kleinen Gäste des Königs reich beschenkt.

I. M. Königin Maria beschenkte am gestrigen Tage Zöglinge des Kinder-Blindeinstituts.

Erstes Originalbild von der Siegesparade der Japaner durch Schanghai



Nach der Eroberung von Schanghai veranstalten bekanntlich die Japaner einen großen Siegesmarsch durch die Stadt, der zum Teil auch durch die Internationale Niederlassung führte. Während der Parade kam es zu einem Zwischenfall. Es wurden 2 Bomben auf die japanischen Truppen geworfen. Der Urheber des Anschlages wurde sofort erschossen. Unser Bild ist eine der ersten Aufnahmen, die jetzt von dem Siegesmarsch in Europa entrafen. (Associated-Preß-M.)

Dr. Beneš ist Optimist

AUS DER WEIHNACHTSBOTSCHAFT DES TSCHECOSLOWAKISCHEN STAATSCHEFS.

Prag, 27. Dezember. Präsident Doktor Beneš hielt am Weihnachtsabend eine Rundfunkansprache an die Bevölkerung der Tschechoslowakei. Zunächst in tschechischer und schließlich in deutscher Sprache sagte Dr. Beneš u. a., daß das Jahr 1936 das gefährlichste Jahr nach dem Weltkriege gewesen sei. In

diesem Jahre — so führte Dr. Beneš aus — sind die europäischen Staaten unter dem Einfluß einer neuen Entwicklung des Kräfteverhältnisses freiwillig bzw. unfreiwillig von ihrer damaligen Politik zurückgetreten, die ihren Ausdruck im Gleichgewicht des Völkerbundes gefunden hatte. Es kam die Ära der Rivalitäten und des Messens der Kräfte untereinander. Das Jahr 1936 war demnach



Dr. Beneš.

ein Jahre des Umbruches: die autoritären Staaten gewannen an Macht, und zwar zum Schaden der anderen Mächte und Staaten. Das Jahr 1937 brachte dann den Ausgleich durch die neue englisch-französische Zusammenarbeit und vor allem das Nachlassen der deutsch-sowjetrussischen Spannung.

Der Präsident verwies dann auf das Ausgleichende des Jahres 1937, die neuen diplomatischen Verhandlungen zeigen

ohne Rücksicht auf den Ausbruch des neuen Krieges im Fernen Osten, — daß an einen Krieg in Europa nicht zu denken sei. Man sehe es, daß die Mächte unterschiedlos zum Beschluß gekommen sind, daß ein Krieg nur eine Katastrophe ohne irgendwelche Lösung wäre. Im Jahre 1938 erblickt Dr. Beneš die Zeit der Verhandlungen, Besprechungen und des Suchens nach Zwischenlösungen bis zu einer definitiven Lösung, die Europa den Frieden faktisch sichern werde. Spanien werde immer mehr zu einer inneren Angelegenheit des spanischen Volkes. Deutschland konzentriert sich auf Verhandlungen mit dem Westen und auf seine Innenprobleme. Die Spannung im Mittelmeer bestehe noch, sei aber durch den Ausfall der spanischen Gefahr vermindert. Die Deutschland-Reise Lord Halifax habe gezeigt, daß die Westmächte unter gewissen Umständen bereit seien, über die Kolonialfrage zu verhandeln. Es bestehe das Interesse der Erhaltung des Friedens im Mittelmeer und die Möglichkeit einer Verständigung mit Deutschland.

Ansprache des Papstes an das Kardinalskollegium

Die Erwiderung auf die Weihnachtsglückwünsche des Kollegiums.

Vatikanstadt, 27. Dez. Papst Pius XI. empfing am 24. d. in einer feierlichen Audienz das Kardinalskollegium, welches die Glückwünsche zum Weihnachtsabend überbrachte. In seiner Erwiderung auf die Ansprache des Kurienkardinals Granito di Belmonte erklärte der hl. Vater u. a.:

„Wir müssen uns für laute, klare und feierliche Worte entscheiden, die die ganze Welt hören soll. Wir müssen auf gewisse Tatsachen hinweisen und gewisse Grundsätze betonen. Es ist eine unwiderlegbare Tatsache, daß die Kirche in gewissen Ländern unter der Begründung verfolgt wird, sich in die Politik einzumischen. Gegen diese Auffassung muß Protest erhoben werden, denn die Kirche — jagte der Papst — „hat nie politische, sondern nur kirchliche Aktionen betrieben.“

100. Geburtstag der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich



Am 24. Dezember jährt sich zum 100. Male der Geburtstag der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich und Königin von Ungarn, der geborenen Herzogin von Bayern. Kaiserin Elisabeth zählte zu den schönsten Frauen ihrer Zeit und heiratete im Jahre 1854 Kaiser Franz Joseph. Ihr Leben verbrachte sie jedoch in ziemlicher Zurückgezogenheit und machte häufig inkognito Reisen ins Ausland. Auf einer solchen Auslandsreise wurde sie am 10. September 1898 in Genf von einem Anarchisten ermordet. (Scherl-Archiv-M.)

König Georg VI. an seine Völker

Die Weihnachtsworte des englischen Herrschers.

London, 27. Dez. König Georg VI. hielt im eigenen wie im Namen der Königin aus dem Sandringham Palace eine Rundfunkansprache an das gesamte britische Imperium. In seiner Weihnachtsbotschaft dankte er eingangs für die Beweise der Liebe und Loyalität, die dem königlichen Paare im verflossenen Jahre entgegengebracht wurde, worauf er sagte:

„Wir haben das Versprechen gegeben, des Vertrauens des Volkes uns würdig zu erweisen. Wir werden uns immer an dieses Versprechen halten. Indem wir die Blide auf verfloßene Jahr zurückdenken, sehen wir, daß in einigen Teilen der Welt Schatten des Schreckens sich herabzient. Wenden wir uns jedoch lieber den Aufgaben des guten Willens und der Erhaltung des Friedens zu den uns diese Weihnacht bringt, und zwar in dem Wunsche, daß die düsteren Empfindungen unsere Geister verlassen mögen, damit jeder unter uns in die Möglichkeit verfehlt werde, sich den Bemühungen um die Schaffung einer besseren Atmosphäre anzuschließen. Betrachten wir daher die Weihnachtsbotschaft als ewigen Ansporn in unserem Alltagsleben.“

**Neue Welle der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten.**

New York, 27. Dezember. Der Wohlfahrtskommissar der Vereinigten Staaten, Hopkins, veröffentlicht in der amerikanischen Presse einen Bericht, aus welchem hervorgeht, daß die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten seit September um weitere 2 Millionen gestiegen sei. Bis Feber sei das Anwachsen um weitere ein bis zwei Millionen zu erwarten. Mit dem Feberstand wird sich die Zahl der Erwerbslosen auf 10 bis 12 Millionen belaufen. Die neue Wirtschaftsdepression habe bis jetzt die Auto-, Stahl-, Textil-, Bergbau- und Lederindustrie mitgerissen.

\* Bei Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Kopfschmerzen infolge Verstopfung bewirken 1 bis 2 Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungswesens. Das „Franz-Josef“-Wasser wird auch von Bettlägerigen gern genommen und gut gefunden.

Od mila soc nol nar zdr S br 15 193 od 25. V 1935

**Aus dem Inland**

i. Aus der Nationalbank. Der bisherige erste Vizegouverneur der Nationalbank des Königreiches Jugoslawien, Dr. Jovan Lovčević ist auf eigenes Ansuchen von seinem Amte enthoben worden. Zum ersten Vizegouverneur wurde Dr. Ivo Belin, zum zweiten Vizegouverneur hingegen Milorad Zebić ernannt.

i. In Zagreb ist der allseits beliebte Professor i. R. Rudolf Kraus, ein großer Freund der studierenden Jugend, im Alter von 59 Jahren gestorben.

i. Neuer Banus des Vrhas-Banats. Zum neuen Banus des Vrhas-Banats mit dem Sitze in Banjaluka wurde der Skupschinaabgeordnete Todor Lazarević ernannt. Der neue Banus ist aus Lješani im Bezirk Bosanski Novi gebürtig. Er wandte sich nach Absolvierung des Rechtsstudiums der Richterlaufbahn zu, die ihn zur bosnisch-herzegowinischen Landesregierung brachte. 1920 wandte er sich der Advokatur zu. Zum Abgeordneten wurde er zweimal, und zwar 1931 und 1935 gewählt.

i. Michael Mercép gestorben. In Beograd ist einer der ältesten slawischen Flugzeugkonstrukteure, Michael Mercép — ein gebürtiger Zagreber, gestorben. Mercép erhielt in Budapest auf diesem Gebiete bereits 1912 eine Auszeichnung. Mit der Konstruktion von Flugzeugen beschäftigte er sich seit 1909. Sein ganzes Leben war erfüllt von einer rastlosen Tätigkeit zwecks Schaffung einer nationalen Luftfahrt. Mercép war ein allseitig hochgebildeter Mann, der mehrere Sprachen fließend beherrschte.

i. 900.000 Dinar beträgt der Fond des Vereines zur Errichtung eines Denkmals für den Nationaldichter Njegoš in Beograd.

i. Ein Todesopfer des unsinnigen Böllerschießens. In Zitnjak bei Zagreb wollte der Arbeiter Peter Služina seinem Paten Stefan Vugrin anlässlich seines Namenstages eine besondere Freude bereiten. Er wollte mit einem mitgebrachten alten Böller mehrere Freudenschüsse abfeuern. Er lud den Böller, der etwas angesprungen war, zu sehr mit Pulver u. Ziegel und entzündete das Ganze nicht mit einer Zündschnur, sondern einfach mit einem Zündholz. Der Schuß ging los,

der Böller ging in Trümmer und Služina sank mit zeretztem Schädel tot zusammen.

i. Schweres Bootsunglück auf der Save. Bei Kupinovo wollten acht Bauernburschen in der Nacht zum Weihnachtsfeiertage die Save in einem Boot übersetzen. Das Boot kenterte jedoch und alle Insassen fielen ins Wasser. Sieben Burschen ertranken, der achte wurde zwar ans Land gebracht, er starb jedoch im Krankenhaus in Obrenovac an Lungentzündung.

**Greifen Sie nach dem Genuß, der Sie erwartet!**



Seidem im vorigen Jahrhundert die Milchschokolade erfunden worden ist, hat keine Neuheit in der Schokolade-Industrie solches Aufsehen erregt als die neue Strato-Schokolade. Wegen seines inneren Aufbaues (kleine Luftlöcher) ist diese Schokolade mürbe, wegen ihrer ungemein vergrößerten Oberfläche löst sie sich schnell im Munde auf. Beides im Verein bewirken größeren und nachhaltigeren Genuß. Sie erhalten Strato-Schokolade in jedem besseren Geschäft.

MIRIM kraljica cokolade

**Kaiser Hirohitos Thronrede**

ZUR VERSTÄNDIGUNG MIT CHINA BEREIT. — DER KRIEG WIRD JEDOCH FORTGESETZT.

Tokio, 27. Dez. Anlässlich der Eröffnung der neuen Legislaturperiode des japanischen Parlaments wurde die Thronrede des Kaisers verlesen. In der Thronrede wird der Wunsch Japans nach einer Verständigung mit China hervorgehoben, gleichzeitig aber auch zum Ausdruck gebracht, daß Japan entschlossen sei, den Krieg mit allen Mitteln und unter Einsatz aller seiner Kräfte

weiterzuführen. In der kaiserlichen Botschaft werden im übrigen noch die wachsenden Freundschaftsbeziehungen zwischen Japan und einer Reihe mit ihm durch Verträge verbundener Staaten hervorgehoben. Die Entwicklung der Freundschaft zwischen Japan und diesen Staaten, so heißt es weiter, erfülle den Kaiser mit größter Genugtuung.

**Der japanisch-amerikanische Konflikt beielegt**

WASHINGTON MIT DER JAPANISCHEN ANTWORT ZUFRIEDENGESTELLT.

Washington, 27. Dezember. Der amerikanische Botschafter in Tokio hat dem japanischen Außenamt eine Note seiner Regierung unterbreitet, in welcher mit Befriedigung die Eile zur Kenntnis genommen wird, in welcher die japanische Regierung die amerikanische Note vom 14. Dezember beantwortet hat, indem sie alle Verantwortung für

die Versenkung der »Panay« auf sich nahm und gleichzeitig die Entschädigung anbot.

In amerikanischen Kreisen ist man überzeugt, daß die politische Spannung zwischen Tokio und Washington damit beseitigt ist. Es handelt sich jetzt nur mehr um die Feststellung der von Japan zu zahlenden Entschädigungssumme.

**Irrenanstalt in Flammen**

FEUERPANIK IN EINER DER GRÖSSTEN IRRENANSTALTEN FRANKREICHS. — 7 IRRE VERBRANNT. — 12 GEMEINGEFÄHRLICHE IRRE ENTKOMMEN.

Paris, 26. Dezember. In der Irrenanstalt in Montredon im Departement Poy ist gestern nacht ein Brand ausgebrochen, der gefährliche Ausmaße annahm. Die Feuerwehren hatten fast die ganze Nacht zu tun, ehe es ihnen gelang, zum Brandherd vorzudringen, und die Flammen zu löschen. Unter den Trümmern wurden sieben Leichen gefunden.

Die Bevölkerung der Umgebung ist sehr erregt, denn es soll 12 gemeingefährlichen Irren gelungen sein, in der Verwirrung, die durch die Feuersbrunst hervorgerufen wurde, die Flucht zu ergreifen. Das niedergebrannte Irrenhaus ist eines der größten in Frankreich. Es waren ungefähr 3000 Irre dort untergebracht, die zunächst in den umliegenden Ortschaften unter Betreuung durch die Irrenwärter provisorisch auf die zur Verfügung gestellten Privatwohnungen verteilt wurden.

**„Dreadnoughts“ mit Windschlüpfigkeit...**

England baut neue Kriegsschiffe.

Die britische Regierung beabsichtigt schon im nächsten Jahre, eine Reihe neuerzeitlicher Kriegsschiffe in Bau zu geben.

Der Wunsch Englands, Alleinbeherrscherin des Meeres zu bleiben, ist schon mehr als hundert Jahre alt. Immer wieder zeigt die Geschichte das Bestreben der Briten, ihre Flotte den neuesten Erfordernissen des Schiffsbaues anzupassen. Nachdem in den letzten Jahrzehnten das Problem, den Aktionsradius so weit als irgendmöglich auszudehnen, um von störenden Zwischenlandungen zur Auffüllung der Kohlen- und Oelreserven unabhängig zu werden, im Mittelpunkt stand, macht jetzt die Frage der Geschwindigkeitssteigerung dem englischen Marineministerium viel Kopfzerbrechen.

Britische Militärkreise befassen sich sehr nachdrücklich mit der Konstruktion neuer Kriegsschiffe. Sie gehen dabei von der Ueberlegung aus, daß der größte Nachteil der augenblicklich in Dienst befindlichen »Dreadnoughts« darin besteht, daß sie zu langsam sind. Nachdem während des Weltkrieges der Angriff der schnellen Torpedoboote und Jäger durch eine geringe Geschwindigkeitssteigerung und Verstärkung der Artillerie und Panzerung pariert wurde, fordert der Einsatz der Luftwaffe in den Seekrieg neue Mittel. Das Schiff der Zukunft soll deshalb

mindestens fünf bis zehn Knoten schneller laufen, als heute das schnellste Schiff der Flotte zu fahren vermag. Auch die Wendigkeit des zukünftigen Schiffstyps wird durch den Einbau anderer Steuervorrichtungen und neuer technischer Instrumente weitgehend vervollkommen. Die Länge der neuen Schiffe wird die der »Normandie«, Frankreichs größten Passagierdampfers für den Atlantikdienst, um viele Meter übertreffen.

Um eine höchstmögliche Windschlüpfigkeit zu erzielen, will man die Aufbauten so niedrig halten, wie es schiffsbau technisch nur irgend möglich ist. Motoren von 400.000 PS., die ihre Kraft aus groben, mit Schweröl betriebenen Dynamos erhalten, werden die Geschwindigkeit der Ueberseeriesen sicherstellen. Wenn mit der Entwicklung eines derartigen neuen Schiffstypes auch manche Vorteile für die Seekriegführung verbunden ist, so erscheint es doch im höchsten Grade zweifelhaft, ob die Schiffe Flugzeugen gegenüber unempfindlicher werden. Die Geschwindigkeitssteigerung des Flugzeuges setzt ganz andere konstruktive Grundlagen voraus und zudem ist Luft weit widerstandsgeringer als Wasser. Bei einer Auseinandersetzung zwischen Panzerschiff und Kampfflugzeug wird allein die Geschwindigkeit des Schiffes wenig nützen. Den Ausschlag gibt nach wie vor die Flakartillerie der Flotte.

Zunächst sind im britischen Marineministerium die ersten Sachverständigen über ihre Meinung gefragt worden und

Konstrukteure haben ihre ersten Pläne eingereicht, über deren Verwendbarkeit in den nächsten Wochen entschieden wird. Es ist nach dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen und Aeußerungen halboffizieller Stellen durchaus wahr scheinlich, daß sich der Plan durchsetzen wird. Wahrscheinlich tritt die »British Navy« schon im nächsten Jahre mit den neuen Schlachtschiffen vor die Öffentlichkeit.

**„Prince Dabby“ der Heldenhund von Alaska**

Ein vierbeiniger Soldat wird hoch gefeiert.

In einem kleinen Fort in Alaska wurde dieser Tage mit großer Feierlichkeit das 10jährige Jubiläum eines großen Alaska-Hundes begangen, der sich als Brief- und Nachrichtenträger große Verdienste erworben hat.

Am Colville-River in Alaska liegt ganz abgeschieden von der Welt in Schnee u. Eis das kleine Fort Little-Rock. Vor kurzem wurde dort ein eigenartiges Jubiläum gefeiert. Der Hauptheld der Feierlichkeiten war der starke und große Alaska-Hund »Prince Dabby«. Der Kommandant von Fort Little-Rock, Major Ainsworth, feierte mit geladenen Gästen aus der Umgebung Dabbys Jubiläum als Brief- und Nachrichtenträger.

Zehn Jahre hat der kluge Hund diesen verantwortungsvollen Dienst zu aller Zufriedenheit erfüllt. Jede Woche brachte er die Post und wichtige Nachrichten aus und nach dem 207 Kilometer entfernten Fort Harris. Ob es schneite oder stürmte, Dabby erfüllte seine Pflicht. Wollte einmal der Major, oder Sergeant William Buras, der Dabby zu betreuen hatte, den Hund bei schlechtem Wetter nicht in die Schneewüste schicken, so sprang dieser bellend von einem zum anderen und zerzte sie an den Kleidern zu dem stahlgrauen Aluminiumkästchen, mit dem er seine Post transportierte. Mußte Major Ainsworth eilige Nachrichten oder Meldungen übersenden, so gab er Dabby stets zwei Begleithunde mit. Aber Dabby wählte seine Begleiter unter der Meute von 30 bis 40 Hunden, die im Fort ständig sind, selbst aus. Er schnüffelte an ihnen herum und bezeichnete dann durch Stupfen mit der Nase diejenigen, die er mitnehmen wollte. Die Begleithunde wurden beigegeben, um Dabby, der sehr oft wertvolle Post und manchmal auch Lohn gelder bei sich trug, vor Angriffen zu schützen.

Die Alaska-Eskimos versuchten es mehrmals, den »rasenden Pfeil«, wie sie Dabby nannten, einzufangen und zu berauben. Es gelang ihnen auch einmal, Dabby durch einen Lasso zu fangen. — Die Eskimos versuchten den Hund durch Leckerbissen für sich zu gewinnen. Aber Dabby fraß nur das allernötigste, um sich bei Kräften zu halten. Jeden Annäherungsversuch beantwortete er mit wütendem Knurren. In einer Nacht gelang es Dabby, sich von den Fesseln zu befreien. Er verschwand mit langen Sprüngen und kam wenige Stunden später im Fort an, wo man sich bereits um ihn geängstigt hatte.

Ein andermal wurde Dabby, der 48 Stunden brauchte, um von Little-Rock nach Fort Harris zu laufen, von Wölfen verfolgt. Ueber 60 Kilometer rann der Hund wie gehetzt vor der Meute der Bestien her, um seine wertvolle Last zu retten. Eine zufällig die Gegend passierende Skipatrouille der Alaska-Polizei verfolgte die Wölfe und rettete auf diese Weise Dabby das Leben.

Vor zwei Jahren verirrtte sich der vierbeinige Freund des Majors Ainsworth im Schneesturm. Das ganze Fort suchte ihn,

# Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 27. Dezember

## Großfeuer am Heiligen Abend

DIE PAPPEFABRIK IN PREVALJE EIN RAUB DER FLAMMEN. — LÖSCHWERK MIT HINDERNISSEN. — ZWEI TODESOPFER.

Freitag wälzten sich bald nach Mittag, als die Arbeiterschaft bereits die Arbeitsstätte verlassen hatte und nach Hause eilte, plötzlich dicke Rauchschwaden aus der dem Grafen Douglas Thurn bei Prevalje gehörigen großen Pappfabrik. Im Sägewerk war aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, der rasch um sich griff und bald auch die Pappabteilung in hellen Flammen stehen ließ. Als erster bemerkte die große Gefahr, die den gesamten Fabriksanlagen drohte Betriebsleiter Enci, der sofort das Rettungswerk einleitete. Seine Bemühungen blieben vergebens, da das gefräßige Element in den aufgestapelten großen Holzmassen und anderen leicht brennbaren Stoffen allzu reichliche Nahrung fand. Obwohl er empfindliche Brandwunden erhalten hatte, setzte der Betriebsleiter die Löscharbeiten fort.

Inzwischen wurden die Feuerwehren alarmiert. Die Wehr von Prevalje war bald zur Stelle, konnte aber erst eingreifen, als der Defekt an der Motorspritze behoben war. Dadurch ging viel kostbare Zeit verloren und bald war die gesamte Fabriksanlage ein einziges Feuermeer. Nach einiger Zeit langte auch die Feuerwehr aus Guštanj, die die beträchtliche Entfernung in kürzester Zeit zurück

gelegt hatte, am Brandplatz ein und beteiligte sich wacker am Löschwerk. Erst nach einer guten Stunde prasselten Sturzbäche aus allen Schlauchlinien in die Flammen, doch war inzwischen das Zerstörungswerk bereits so weit fortgeschritten, daß an eine Bändigung des Feuers nicht mehr zu denken war. Die Wehren mußten sich auf die Lokalisierung d. Brandes beschränken, was ihnen nach tau-denlangem Ringen mit dem furchtbaren Element auch größtenteils gelang. Das benachbarte Wohnhaus und die großen Magazine konnten gerettet werden.

Gegen Abend stürzte das schwere eisernerne Dach des Fabriksgebäudes ein u. begrub zwei Wehrmänner unter sich. Es sind dies der 23jährige Besitzersohn Valentin V e z j a k und der 63jährige pensionierte Eisenbahner Lukas K e r t, die so schwere Verletzungen, besonders am Kopfe, erlitten hatten, daß sie ihnen trotz der Bemühungen der Aerzte Dr. F l i s und Dr. A s c h e n b r e n n e r bald darauf erlagen. Eine Reihe von Personen, die sich am Rettungswerk beteiligt hatten, erlitt Brandwunden oder sonstige Verletzungen.

Das Fabriksgebäude ist gänzlich zerstört. Der Schaden wird auf fast zwei Millionen Dinar geschätzt. Durch die Einäschung der Pappfabrik sind etwa 40 Arbeiter beschäftigungslos geworden.

von Weibchen der Harzer Edelroller, daneben aber auch andere Kanarienvögel. Die Bewertung nahm Freitag eine Fachkommission vor. Als Sieger ging der Edelroller des Eisenbahners Johann O b r o j n i k in der Gajeva ulica aus dem Wettbewerb hervor. Zweiter war der gefiederte Sänger des Herrn Konrad U r š i š in der Koroška cesta u. Dritter der Harzer des Herrn Friedrich F a u š aus Nova vas.

Die Ausstellung, die auch eine Abteilung für Vogelfutter und Vogelpflege aufweist, wird heute, Montag abends geschlossen. Der Besuch dieser interessanten Veranstaltung ließ viel zu wünschen übrig.

### Wo ist der Postfach?

Auf dem Wege zum Bahnhof in Zagorje ein Sack mit Briefschaften und 12.000 Dinar Inhalt verschwunden.

Gendarmerie und Detektive bemühen sich schon mehrere Tage ein Geheimnis zu klären, das reichlich in Dunkel gehüllt er scheint und den Betroffenen die Freude an Weihnachtsnachten verdirbt hat. Donnerstag abends kam vom offenen Wagen, mit dem vom Postamt in Zagorje die Post zu dem gute zwei Kilometer entfernten Bahnhof gebracht wird, ein Postfach mit verschiedenen Briefschaften und auch Geldsendungen in der Höhe von 12.000 Dinar abhanden. Es wurde festgestellt, daß der Sack, als der Wagen vom Postamt abfuhr, zu oberst auf dem Palatberg lag. Wahrscheinlich fiel er, als der Wagen über den vereisten Boden rollte, herab, ohne daß der Fuhrmann und der den Wagen begleitende Briefträger Anton G o r e n c etwas davon bemerkt hätten. Es ist anzunehmen, daß jemand den Sack gefunden und den Inhalt an sich genommen hat. Auch wird nach einer Frau gesucht, die unterwegs vom Fuhrmann bis zum Bahnhof mitgenommen worden ist. Die Untersuchung leitet Postinspektor Dr. K u r b u s aus Ljubljana. Bisher gelang es noch nicht, die Angelegenheit zu klären.

m. Seinen 50. Geburtstag feiert soeben der besonders in trabersportlichen Kreisen bekannte reisende Kaufmann Herr Hans K l e m s c h e, der gleichzeitig auf 30 Jahre Selbständigkeit in seinem Berufe zurückblicken kann. Neben Jagd und Fischerei ist der Pferdesport seit

jeder sein großes Metier und ist der Jubilar seit langen Jahren alljährlich bei den Rennsportveranstaltungen Leiter des Konkurrenzraumes, wo er durch seine Objektivität und Gewissenhaftigkeit immer seinen Mann stellt. Wir gratulieren!

m. Todesfälle. Im Alter von 50 Jahren ist die Bergwerkssekretärswitwe Frau Josefine R a n z i n g e r gestorben. Die Verbliebene wurde nach Zagorje überführt und dort beigesetzt. Ferner verschieden die Private Frau Marie K a m e n s k y im Alter von 80 und die Private Frau Marie M a l i im Alter von 64 Jahren. R. i. p.!

### FINBRUCH UNFAH. LEBEN. HAUSGUT VERSICHERT MAN BEI KRAUS.

Inspektor d. Zednice zavovalnica d. o. (Vardar), Maribor Vetrinjska ulica 11, Telefon 2730, neben Fa. Weigl.

m. In Vuzenica ist die Hausbesitzerin und Bäckermeisterin Frau Katharina L e n a r t im Alter von 63 Jahren gestorben. Friede ihrer Asche!

m. Im Theater tritt morgen Dienstag die bekannte russische Diseuse Dela L i p i n s k a j a auf. Am Donnerstag wird das Märchenspiel »Heimchen am Herd« aufgeführt. Am Freitag gelangt als Silvestervorstellung die Operette »Rote Nelken« zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 21 Uhr.

m. In der Volksuniversität findet am 7. Jänner ein musikalischer Abend statt und zwar wird uns der bekannte slowenische Tondichter Š k e r j a n c mit der französischen klassischen und romantischen Musik bekanntmachen. Am 14. Jänner folgt ein tschechischer literarischer Abend der tschechischen Schriftsteller H o r a und N o v y.

m. Einen kapitalen Gamsbock im Gewichte von 40 Kilogramm erlegte am Stefanitag im bekannten Gamsrevier Planinka am Bachern der hiesige Kaufmann Herr Justin G u s t i n č i č. Wir gratulieren!

\* Silvester-Souper beim Doppelprogramm in der »Velika kavarna!« 4016

\* Die Staatliche Teppichfabrik in Sarajevo (persische und bosnische Teppiche) veranstaltet im Saale des Hotels »Zamora« in Maribor vom 5. bis 20. Jänner eine Ausstellung ihrer Erzeugnisse. Es werden Aufträge zu ermäßigten Preisen, die mit Neujahr in Kraft treten, entgegen genommen werden. 14020

m. Die nächste Grazer Fahrt des »Putnik« findet am 31. d. statt, Abfahrt um 15 Uhr vom Grajski trg und von Graz am 1. Jänner um 23 Uhr. Fahrpreis 110 Dinar pro Person.

m. Eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung nach Ljubljana wurde anlässlich der Ausstellung der Nationalgalerie für die Zeit vom 27. d. bis 6. Jänner (für die Rückfahrt bis zum 8. Jänner) gewährt. Legitimationen und Fahrkarten im »Putnik«-Reisebüro.

m. Neujahrsfahrten nach Triest, Görz und Abbazia. Der »Putnik« veranstaltet am 31. Dezember, 1. und 2. Jänner drei Gesellschaftsfahrten (mit dem Zug) und zwar nach Triest (Fahrpreis samt Visum 240 Dinar), nach Görz (Fahrpreis samt Visum 260 Dinar) und nach Abbazia (Fahrpreis samt Visum 270 Dinar). Anmeldungen und Informationen beim »Putnik«.

m. Unfall auf vereister Straße. In der Frankopanova ulica glitt der hiesige Kaufmann Herr Alois K ü h a r so unglücklich aus, daß er sich den rechten Arm verrenkte.

m. Wetterbericht. Maribor, 27. Dezember, 8 Uhr: Temperatur —1. Barometerstand 731, Windrichtung NO-SW, Niederschlag Schnee.

m. Kranzablöse. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Š a m a l spendete die Familie Kleinwächter 100

Patrouillen wurden nach ihm ausgesandt, es herrschte die größte Aufregung. Als eine der ausgesandten Patrouillen nach neuntägiger erfolgloser Suche zurückkam, fand sie Dabby, halb verhungert und völlig entkräftet, dünn wie ein Schaf, vor den Toren des Forts. Er konnte sich nicht einmal mehr erheben, aber... seine Post war unversehrt.

Es kam öfters vor, daß Dabby von einem seiner Postgänge, zu dem er zwei Begleithunde mit hatte, nur noch mit einem Hund oder mit gar keinem zurückkehrte. Dann war er sehr traurig, jaulte jämmerlich, sprang dem Major in die Höhe, beleckte sein Gesicht, als wolle er ihn um Verzeihung bitten und verweigerte sogar eine Zeit lang sein Futter. So war es kein Wunder, daß Dabby der Liebling aller im Fort war.

Nur einmal verweigerte Dabby seinen Dienst. Das war an dem Tag, da Sergeant William Buras, der ihn jahrelang gepflegt und gefüttert hatte, starb. An diesem Tag wich Dabby nicht aus dem Blockhaus, in dem Buras gestorben war. Auch als man Buras in die Totenkammer überführte, saß der Hund jaulend vor der Tür. Auch nach der Beerdigung will Dabby nicht von seinem Grabhügel. — Schauerlich klang das jämmerliche Jaulen des Hundes in das Fort.

An dem Tag seines 10jährigen Jubiläums als Nachrichten- und Posthund heftete Major Ainsworth dabei Dabby die für treue Tiere in USA gestiftete Ehrenmedaille an.

## Medizinisches

### Medizinisches Allerlei.

An der Hautklinik in Freiburg werden bei hartnäckigem Nesselausschlag, wie er infolge Genusses unverträglicher Speisen, Einwirkung von Kälte, Wärme und Druck und nach Serumeinspritzungen auftreten kann, mit bestem Erfolg Schwitzprozeduren angewendet. Der Kranke wird zu diesem Behufe, sofern keine Gegenanzeige von Seite des Herzens vorliegt, mehrere Male täglich für 20 bis 30 Minuten in einen Glühlichtkasten gesteckt, dessen Temperatur 50 Grad nicht übersteigen soll. Die Wirkung beruht auf Entsäuerung des Blutes.

In der Medizinischen Gesellschaft in Leipzig wurde unter Beweis gestellt, daß bei Psoriasis (Schuppenflechte) eine Störung des Fettstoffwechsels vorliegt und daher auf Grund klinischer Erfahrungen neben der anderen Behandlung eine fettarme Kost empfohlen, die täglich nur 10 bis 20 Gramm Fett gestattet, das am besten zur Zubereitung der Speisen verwendet wird. Die Diät ist monatelang fortzusetzen, da Diätfehler zu Rückschlägen und Verschlimmerung führt. Besserung tritt oft erst nach Wochen ein, vollständige Heilung sehr selten. — Grüneberg in Halle empfiehlt reichliche Zufuhr von Leber und Bestrahlungen mit künstlicher Höhensonne.

Der Mailänder Cuboni gibt eine sehr einfache Reaktion des Harns auf Schwangerschaft an, die sich bisher im Tierexperiment vollhundertprozentig bewährt hat. Der Harn wird gekocht, mit Benzol ausgezogen, mit konzentrierter Schwefelsäure versetzt: Bei Schwangerschaft beginnt die Flüssigkeit zu schillern.

Zu diagnostischen und therapeutischen Zwecken ist es oft wichtig, die Blutgefäße der unteren Extremität, die durch Krankheit verengt sind, zu erweitern. Hierzu hat sich zwei Aerzten ein einfacher Kunstgriff bewährt, nämlich die Vorderarme für eine halbe Stunde in Wasser zu tauchen, dessen Temperatur auf 43 bis 45 Grad gehalten wird. Erwärmen sich die Zehen hierbei über 31.5 Grad (was mittels Hautthermometer festgestellt wird), so sind die Heilungsaussichten günstig.

### Theorie und Praxis.

»Wie geht Ihre Praxis, Herr Doktor?«  
»Vorläufig nur in der Theorie.«

### Reiches Betätliaunagsgebiet unterer Segelflieger

Die Segelfliegersektion des Mariborer Kreis Ausschusses des Aeroklubs hielt Samstag im Hotel »Orel« ihre Jahreshauptversammlung ab, in der Obmann V a l e s den Vorsitz führte. Aus seinem sowie aus den Berichten der übrigen Funktionäre ist das umfangreiche Programm ersichtlich, dessen Durchführung sich die jungen Segelflieger zum Ziel gesetzt haben.

Für das nächste Jahr ist der Bau eines neuen Hangars am Flugfeld in Tezno in Aussicht genommen. Die Flüge werden am Bachern fortgesetzt werden, weshalb dort ein eigener Schuppen zur Unterbringung der Apparate erbaut werden soll. Im verflorbenen Geschäftsjahr vermehrte die Sektion ihren Flugpark um zwei Apparate. Für das kommende Jahr sieht das Programm zwei weitere hochwertige Segelflugzeuge vor. Die Sektion zählt gegenwärtig 98 Mitglieder. Die Vermögenslage ist befriedigend.

Die neue Leitung setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Obmann Roman V a l e s, Schriftführer Dr. M. Horvat und M. Novak, Kassier K. Grioni, technischer Referent Ing. M. Humeck, Leiter des Flugdienstes Ing. M. Škofič, Leiter der Werkstätte D. Munda, Archivar Ž. Majcen, Ausschußmitglieder J. Papov und Fr. Rojko; Aufsichtsausschuß Ing. M. Škofič, Ing. D. Cejan, Prof. Kos und T. Kralj.

Im Laufe der Versammlung ergriffen u. a. auch der Ehrenpräsident des Kreis Ausschusses des Aeroklubs Direktor Dr. T o m i n š e k und Herr Edgar K o š a k im Namen des Obmannes des Kreis Ausschusses Direktor K r e j č i das Wort.

### Wettfliegen der Harzer Edelroller

Interessante Kanarienvögelausstellung.

Der Mariborer Kleintierzüchterverein organisierte für Weihnachten in den ehemaligen Räumen der Mariborska tiskarna in der Jurčičeva ulica eine Kanarienvögelausstellung, verbunden mit einer Preisverteilung für die besten Sänger. Ausgestellt sind 52 Männchen und eine Anzahl

Dinar für die Antituberkulosenliga in Maribor. Herzlichen Dank!

m. Spende. Für den arbeitsunfähigen Invaliden mit sechs Kindern spendete »Ungenannt« 20 Dinar. Herzlichen Dank!

### Aus Ptuj

p. Der Zubau beim Krankenhause in Ptuj ist bereits soweit fertiggestellt, daß die neuen Räume beziehbar sind. Im Ergeschoß soll ein Warteraum, ein Ordinationszimmer, ein Röntgen- und ein Primararztzimmer eingerichtet werden, während im ersten Stockwerk der neue Operationsaal und einige Zimmer für die Pflegeschwestern sowie ein Magazin untergebracht werden.

### Aus Celje

#### Die Donnerstag-Vorträge Ein Rückblick.

Im Oktober nahm Pfarrer Dr. h. c. Gerhard M a y in Celje wieder seine kirchlich-religiösen Vorträge im Saale des evangelischen Pfarrhauses auf, die jeweils Donnerstag in vierzehntägigen Abständen gehalten werden. So sprach er an drei Abenden über die Oxforder Weltkirchenkonferenz: zunächst über die allgemeine Lage, wie der Redner sie in Oxford fand, er schilderte die dort vertretenen Kirchen und Kräfte, Bewegungen und Absichten. Dann sprach er über die Stellung der Konferenz zum römischen Katholizismus, zum reichsdeutschen Protestantismus und zum Bolschewismus. Schließlich berichtete Dr. May über die Ergebnisse, die Stellungnahme zu den Fragen: Volk, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft, Erziehung, Völkerordnung, Krieg und Frieden. Er konnte in diesen Vorträgen vieles über die Hintergründe und Geschehnisse erzählen, die noch lange nicht in der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden können. Sodann begann er eine Vortragsreihe über »Christlichen Sozialismus«. Hier wird keineswegs ein christliches Sozialprogramm entwickelt, sondern es werden die großen Nöte und Fragen dargelegt, die durch Industrialisierung, Proletarisierung und Vermassung des Volkes im 19. Jahrhundert entstanden, und die weltanschaulichen, sozialen und politischen Umschichtungen, die daraus folgten. An dem Wirken hervorragender evangelischer Persönlichkeiten wie Wichern, Bodelschwing, Stöcker wird sodann gezeigt, wie aus dem Protestantismus in klarer Erkenntnis der Nöte Gegenbewegungen entstanden, deren Taktik es ist, daß infolge der politischen Fesseln, in denen die Kirche als Staatskirche lag, keine durchgreifende Wirksamkeit ins Große möglich war.

Als letzte Veranstaltung im Rahmen der Donnerstag-Vorträge hielt Redakteur Helfried P a t z eine Dichter-Gedenkstunde für unseren südsteirischen Lyriker Ernst Goll, dessen 50. Geburtstag und 25. Todestag in dieses Jahr fallen. Er sprach von dem Kampfe Ernst Golls mit dem Schicksal und führte über das Thema »Der Dichters Abschiedslied an das Leben« seine Zuhörer zur Erkenntnis, daß des Dichters Lebensabschied immer von der besten Zuversicht in ein »Etwas« erfüllt ist, das jedes irdisch-menschliche Hängen am Leben mit oft leuchtender Stärke überwindet.

#### Ein lohnendes Ski-Wochenende

C e l j e, 26. Dezember.  
Mit lebhafter Freude wurde heute morgens die dünne weiße Decke begrüßt, die sich über Stadt und Land gelegt hat. Wenigstens ist der schon katastrophal wirkende Straßentaub gebunden und man kann ruhig seines Weges gehen, ohne in höchst ungesunder Staubwolken durch die stets in raschestem Tempo vorüberfliegenden Kraftwagen gehüllt zu werden. Bei der dürftigen Verfassung unserer Straßen und ihrer noch geringeren Reinigung sind längere Trockenzeiten, besonders im Winter, unerträglich. Die Schneeportler erwarten allerdings noch mehr weißes Raß; mit dem heutigen Segen sind sie nicht zufrieden, wenn auch die Skifahrten auf Pulverschnee fast bis ins Tal möglich waren. Kurz gesagt: Es hat sich gelohnt,

## Skifahrerrummel am Bachern

HOCHBETRIEB IN ALLEN HUTTEN. — DER »SENJORJEV DOM« ALS MEISTGEWÄHLTES AUSFLUGSZIEL.

Hatten in den letzten Jahren die Weihnachtsfeiertage infolge des kapriziösen Wetters manche Enttäuschung bereitet, so haben uns die heurigen Weihnachten alles doppelte vergütet. Man sprach wohl abermals von einem Föhnneinbruch, doch erwies sich die Prognose als falsch. Das Thermometer stieg zwar bis —3, sank aber rasch wiederum auf —8 und —10 Grad herab, sodaß die Beschaffenheit des Schnees, der gestern noch einen beträchtlichen Zuschub erhielt, nichts zu wünschen übrig ließ. Kein Wunder also, daß alles hinausleitete, um in der wunderbaren Winterlandschaft das große Fest zu feiern. Den größten Zustrom an Skifahrern wies wieder der stolze Bergbau »Senjor-

jev dom« auf, unter dessen Dach an beiden Tagen gewiß gegen 300 Skijünger Zuflucht nahmen. Umso mehr machte sich der Mangel eines zweckentsprechenden Gemeinschaftslagers fühlbar, dessen Vorhandensein man leider noch immer vermißt. Nichts konnte aber die frohe Stimmung trüben, die alsbald unter den wieder versammelten Wintersportlern Platz griff. Auch die übrigen Bachernhöfen hatten gestern einen Hochbetrieb zu verzeichnen. Gestern wurden auch mehrere Skikurse eröffnet, von denen sich der Kurs der beiden bekannten Rennläufer Bubi L a u t n e r und Marijan K o ž u h beim »Senjorjev dom« des größten Zuspruches erfreut.

## Inserenten, Achtung!

Die am Freitag, den 31. d. erscheinende Neujahrsnummer der »Mariborer Zeitung« wird volle

### Drei Tage

aufliegen und bietet daher den P. T. Geschäftsleuten eine selten günstige Reklamegelegenheit.

Große und kleine Inserate für diese verstärkte und propagandistisch wertvolle Nummer mögen sobald als möglich, spätestens aber bis Donnerstag, den 30. d. 18 Uhr der Verwaltung des Blattes übergeben werden.

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

wenn man über den heutigen Sonntag in die Berge gefahren ist, auch wenn das mit dem Pulverschnee einen kleinen Haken hatte. Unter der handbreit hohen Pulverschicht befand sich nämlich Bruchharz. Kam man nun von der glattgebügelt Straße ab, so waren Stürze im großen und ganzen unausbleiblich, und selbst künftige Skiläufer, wie man sie etwa bei der »Cesta do« in stattlicher Zahl beim Training sah, rissen Sterne die sich sehen lassen konnten.

Webrigens Training! Es ist höchste Zeit, damit zu beginnen finden doch schon am 9. Jänner die Meisterschaftswettkämpfe der Stadt Celje im Lang- und Sprunglauf statt, verbunden mit den Klubkämpfen aller hiesigen Wintersport ausübenden Vereine. Die kommenden Tage — für die meisten Skiläufer kommen aber eben immer nur die Wochenenden in Betracht — sind dem Training im Schnee vorbehalten. Der Terminkalender der Wettkampfzeit steht fest, am guten Willen der Wettkämpfer wird es, nach dem sich überall regenden Trainingseifer zu schließen, auch nicht fehlen, um sich einen ereignisreichen Skiwinter zu versprechen, so daß also nur der Wunsch nach ausgiebigeren Schneemengen, als sie der vergangene Winter gebracht hat, offen bleibt.

H. P. Scharfenau.

c. Unhaltbare Straßenverhältnisse. Wenn man nach einem Regen- oder Tauwetter die Cesta na grad passiert, wird man lebhaft an einen Weg in Galizien anno 1914 erinnert. Bis zu den Knöcheln verstaubt man im Straßentot, ganz besonders arg ist die Strede in der Biegung zum Schloßberg und unterhalb des Berges. Wehe dem, der das Pech, hat, einem Kraftwagen zu begegnen; eine Ausweichmöglichkeit ist nicht vorhanden. Links der sich aufsteigende Berghang, rechts der steil abfallende Straßenrand zur Samt! Kraß tritt der Unterschied zutage, wenn man die Straßen und Wege anderswo innerhalb der Stadtgemeinde sieht, die von einer Bevorgung sprechen. Da drängt sich die Frage auf, warum etwas hier nicht möglich ist, was dort geschieht. Es ist nur zu hoffen, daß die rührige Gemeindeverwaltung dieses Uebel in Kürze behebt.

### Aus Vitanie

if. Christbaumfeier im Schulhause. Ueber Initiative der Lehrerschaft fand dieser Tage im Turnaal des Volksschulgebäudes in Vitanie eine Christbaumfeier statt, wobei die ärmere Schuljugend entsprechend beschenkt wurde. Dieser Weihnachtsfeier, welche mit Deklamationen und einem Krippenspiel schloß, wohnte auch ein großer Teil der Marktbewohner bei, welcher die Schul-

leitung für die Zuweisung der Mittel, die die Feier ermöglichten, auf diesem Wege ihren wärmsten Dank ausspricht.

if. Großer Holzkauf. Der Holzgroßhändler K u r z m a n in Vitanje hat von den Erben des verstorbenen Industriellen Peter M a j d i č in Gaberje bei Celje einen großen Waldkomplex am Stenicaberge, bestehend zumeist aus Weichholz, zur Exploitation um den namhaften Kaufschilling von einer halben Million Dinar erworben. Mit der Schöpfung wurde bereits begonnen.

if. Bestellungen auf Saatartoffel und Bruteier nimmt die Gemeindekanzlei in Vitanje, auf erstere jedoch nur im beschränkten Maße entgegen.

if. Der Schloßbrunnen, welchen bekanntlich vor Jahren das Gesundheitsheim in Celje für Ferientouristen errichten ließ u. der wochenlang nicht mehr funktionierte, ist nun von der Gemeinde Vitanje durch entsprechende Reparaturen wieder instandgesetzt worden.

### Aus Poljčane

po. Rasch erwischt. In der Dampfsäge des Herrn Fr. Zupančič in Poljčane kam in der Nacht zum 23. Dezember ein Treibriemen im Werte von 1100 Dinar abhandeln. Verschiedene Umstände ließen darauf schließen, daß als Täter nur ein gewisser Kopp Ivan aus Podsused bei Zagreb in Frage kommen könnte, welcher bis vor kurzem in der erwähnten Dampfsäge beschäftigt war. Ein Patrouille, bestehend aus den Gendarmen Rašević und Dren, machte sich auf den Weg nach Podsused und wirklich gestand drüber Kopp nach längerem Leugnen — als man ihm die Größe der Fußabdrücke vorwies, die in der Sägespanne bei der Dampfsäge deutlich zu sehen waren —, daß er den Treibriemen entwendet hatte, um aus dessen Erlös seiner Familie ein kleines Weihnachtsgeschenk machen zu können. Den Treibriemen hatte er bei einem Kaufmann in Zagreb versetzt und dafür 100 Dinar bekommen. Der Treibriemen wurde nun dem Eigentümer rückerstattet und Kopp dem Gerichte in Slovenska Bistrica eingeliefert.

po. Sinnvolle Weihnachtsbescherung. Der hiesige Kulturverein veranstaltete knapp vor den Weihnachtsfeiertagen eine Sammlung von Haus zu Haus und bereitete aus dem Erlös dieser Sammlung in einzelnen Häusern, wo die Not und Armut am größten ist, den dortigen armen und bedürftigen Inwohnern die denkbar größte und freudigste Ueberraschung. Bis zu Tränen gerührt dankten die Beschenkten den wackeren Mädchen, die

## Mariborer Theater

### REPERTOIRE.

Montag, 27. Dezember: Geschlossen.

Dienstag, 28. Dezember um 20 Uhr: Musikalischer Vortragsabend. Gastspiel der Djsseuse Dola Lipinskaja.

Mittwoch, 29. Dezember: Geschlossen.

Donnerstag, 30. Dezember um 20 Uhr: »Heimchen am Herd«. Zugunsten des Schauspielers-Pensionsfonds.

Freitag, 31. Dezember um 21 Uhr: »Rote Nelken«. Silvestervorstellung.

### Tan-Kino

Burg-Tonkino. Das große Weihnachtsprogramm: der köstlichste Lustspielschlager des Jahres: »Spiel auf der Tenne«. Ein Großfilm der Ufa unter der Spielleitung Georg Jacobys mit Heli Finkenzeller, Fritz Kampers und Josef Eichheim in den Hauptrollen. Wiederum ein Lustspielschlager, der in seiner Aufmachung die Filme »Ehrestreik« und »Weiberregiment« bei weitem übertrumpft. Eine reizvolle Geschichte aus dem bäuerlichen Leben, die sich in einem oberbayrischen Nest abspielt, dessen Bewohner der Ruhm Oberammergaues nicht schlafen läßt und den Ehrgeiz seiner Eingeborenen zu unerhörten künstlerischen Taten aufstacheln. Es geht nicht alles ohne Schwierigkeit, da sich auch Amor, der schelmische Liebesgott, zu allerlei verwirrenden Streichen hinreißen läßt, sodaß schließlich der ganze Film zum Quell der Lust, des Lachens und der Freude wird. — Zu Silvester der neueste Großfilm der Ufa »La Habanera« mit Zirah Leander und Willy Birgel.

Union-Tonkino. Der Sensations- und Abenteuerfilm »Alarm in Peking«. Ein erstklassiger Film von gewaltigem Ausmaß, voll Handlungstempo und Szenenwechsel, spannend, daß den Zuschauern der Atem stockt. Ein Film der Liebe und Leidenschaft. In der Hauptrolle der Frauenliebling Gustav Fröhlich. Bemerkenswert sind die meisterhafte Regie und die hervorragenden Schauspielerleistungen. — In Vorbereitung der Wiener Großfilm »Fanny Elbler« mit Lilian Harvey als Fanny Elbler. Ein Film aus dem Leben der gefeierten Tänzerin des Jahr hunderts zur Zeit ihres höchsten Ruhmes am Wiener Hoftheater. Ihre Liebe zu Napoleons einzigem Sohn, dem Herzog von Reichstadt.

### Apothefennachtdienst

Vom 25. d. bis zum 1. Jänner versehen die Stadtapotheke (Mag. Pharm. Minařik) am Hauptplatz und die St. Rochus-Apotheke (Mag. Pharm. Rems) in der Aleksandrova cesta den Nachtdienst.

sich nicht scheuten bis spät in die Nacht die Behausungen dieser Aermsten der Armen aufzusuchen und ihnen durch das Absingen eines Weihnachtsliedes u. durch Bescherung von warmen Kleidungsstücken, Schuhwerk und Eßsachen wenigstens etwas Weihnachtsstimmung zu schaffen.

po. Von unserem Telephon. Vor einigen Tagen wurde auf unserem Postamt der Telephonverkehr wieder — wie früher einmal — über Maribor eingeführt u. dadurch eine große Kalamität in unserem Fernsprechverkehr behoben.

### Aus Dravograd

g. Aus der Handelswelt. Zum Leiter der hiesigen Filiale der Holzexportfirma »Trgopila« aus Petrovgrad wurde Herr Andreas Berger ernannt.

slb. Die Freiw. Feuerwehr in Slovenska Bistrica veranstaltet am 31. d. im Saal der Bezirkssparkasse ihren traditionellen Silvesterabend mit Tanz, Musik und sonstigen Belustigungen.

slb. Theateraufführung. Am 25. d. brachte der Kulturverein in Crešnjevec das Volksstück »Njega ni« unter Mitwirkung des dortigen Sängerkhoes zur Aufführung. Die Vorstellung erfreute sich eines zahlreichen Besuches.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Zurück zum freien Devisenverkehr!

### CLEARINGABBAU IN DEN BALKANLÄNDERN. GEBESSERTE WIRTSCHAFTSLAGE ALS ANTRIEB.

Wiederholt sind an dieser Stelle schon die Bestrebungen der jugoslawischen Regierung hervorgehoben worden, sich von den bestehenden Clearingverbindungen, einer Folge der Weltwirtschaftskrise zu lösen und wieder den Weg des freien Devisenverkehrs zu beschreiten. Nicht nur unser Land, auch die übrigen Balkanstaaten legen die gleiche Tendenz an den Tag und suchen den erprobten früheren Zahlungsverkehr mit dem Ausland wieder aufzunehmen.

Was vor allem Jugoslawien betrifft, kommt die geänderte Handelspolitik bereits in den jüngsten Wirtschaftsabkommen mit England, Holland, Schweden und Belgien zum Ausdruck. Auch im neuen Handelsvertrag mit Frankreich wird dieses Prinzip eingehalten, wobei es unserer Regierung gelungen ist, sich die Aktivität zu sichern, indem jugoslawische Lieferungen nach Frankreich um 20 Prozent höher sein dürfen als umgekehrt aus Frankreich. Andererseits soll die Lockerung des Clearingsystems auch dadurch zum Ausdruck gebracht werden, daß beabsichtigt ist, den Prozentsatz der zwingenden Abgabe eines Teiles der Devisenerlöse zu vermindern. Dem Exporteur wird sonach eine größere Devisenmenge zur freien Verfügung verbleiben, wodurch der private Devisenbesitz wieder erhöht werden soll.

Bulgarien geht in dieser Hinsicht noch etwas zögernd vor, doch nimmt es allmählich stets neue Waren aus der Kompensationsliste heraus und ist bemüht, ein weiteres Anwachsen der Clearingkonten zu vermeiden. Dies gilt besonders für die Verwertung der Tabake, für die allmählich freie Zahlung zu erlangen getrachtet wird.

Rumänien hat schon im vergangenen Frühjahr für seine Erdölausfuhr weitestgehend Devisenzahlung verlangt und dort, wo dies nicht zu erreichen war, eine Drosselung seiner Lieferungen vorgenommen. Auch für Holz wurde ein gleicher Vorgang gewählt. Private Kompensationsgeschäfte werden seit kurzem unterbunden, um die durch sie entstehenden Devisenverluste aufzufangen. Die gegenwärtig in Kraft befindlichen Zahlungsabkommen sollen in diesem Sinne abgeändert und in neuen Vereinbarungen dafür gesorgt werden, daß in Hinkunft der gesamte Devisenverkehr aus Handelsgeschäften durch die Nationalbank geht, um solcherart zu einer Zahlungsabwicklung in Devisen zu gelangen.

Griechenland schlug den gleichen Weg für seine Hauptprodukte ein, indem es zu Herbstbeginn den gebrochenen Export für einige Hauptausfuhr, wie Tabak und Korinthen, durch Zertifikate zu verhindern trachtete. Dadurch sollte es unmöglich gemacht werden, daß einzelne Staaten im Clearing- oder Kompensationswege griechische Erzeugnisse und dann ihrerseits gegen Devisen weiterverkaufen und so Griechenland um eine direkte Deviseneinnahme bringen. Aus diesem Grunde werden Kompensationen jetzt eingehender als vor dem geprüft u. behandelt.

Der Ansporn zu dieser allmählichen Umstellung des Außenhandels auf die frühere Zahlungswert ist vor allem auf die aufstrebende Wirtschaftsentwicklung in Südosteuropa im letzten Jahr zurückzuführen, die sich infolge der guten Ernte und einer vollauf zufriedenstellenden Verwertung auf den Auslandsmärkten vollzieht, sodaß sich die Handelsbilanz der Balkanstaaten rasch erheblich bessern konnte.

Dieses Verlangen wurde nicht zuletzt auch dadurch ausgelöst, daß die Auslandsgläubiger unter Hinweis auf die gebesserte Wirtschaftslage von den Balkanstaaten nun erhöhte Leistungen fordern, was aber bisher aus dem einfachen Grund

nicht möglich ist, weil ein großer Teil des Ausfuhrüberschusses nicht tatsächlich Devisenmehrereingänge bedeutet, sondern als Clearingguthaben aufscheint u. vielfach dadurch neue Lieferungen aufgetaut wird. Aus dem gleichen Grunde will man sich auch von der bisherigen Handelsmethode des Kompensationsgeschäftes um jeden Preis abwenden, weil man glaubt, den Handelsverkehr von dieser Bindung befreien zu können, naturgemäß nur schrittweise, um nicht Rückschläge zu erleiden. Hierbei spielt wieder der Umstand mit, daß eine Reihe devisenfreier Staaten für südosteuropäische Erzeugnisse in letzter Zeit erhöhte Nachfrage zeigen, so daß allmählich eine Ueberleitung der Ausfuhr nach devisenfreien Ländern möglich wird.

× Die Kohlenbergwerksgesellschaft Trbovlje, die gegenwärtig sehr gut beschäftigt ist, trägt sich, wie aus Wien berichtet wird, mit der Absicht, das Aktienkapital zu erhöhen,

### Kultur-Chronik

#### Ein serbischer Dichter jubiliert

40jähriges Dichterbildium von Dr. Svetislav Stefanović.

Am 21. d. ging im Beograder Nationaltheater Shakespeares »Hamlet« in der Uebersetzung von Dr. Svetislav Stefanović als Festvorstellung zu seinem 40-jährigen Dichterbildium in Szene. Das Novisader »Deutsche Volksblatt« widmet aus diesem Anlasse dem Dichterbildium die nachstehende warm empfundene Würdigung:

»Der Jubilar — ein geborener Novisader — weilte vorigen Sonntag in unserer Stadt. Bei der Gedenkfeier des Gymnasiums hielt er die Festrede über die Rolle Novisads und der Wojwodina im jugoslawischen Kulturleben. Als einstiger Vorzugschüler huldigte er seiner Schule und dem Andenken seiner Lehrer, die ihm Richtung und Rüstung gaben. Und nun darf er selbst die Huldigung eines ganzen Landes und die Anerkennung weiter ausländischer Kreise empfangen.

Der 60jährige Arzt und Dichter kann auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken. Schon als Schüler lernte er deutsch und englisch und ließ den Geist beider Nationen auf seine empfängliche Seele einwirken. Deutsche Wissenschaft und Shakespeares Poesie beschäftigten ihn in seinen Universitätsjahren in Wien. Heimgekehrt, beeinflußt ihn die edle Schönheit der serbischen Volkspoesie und der junge Arzt ist bald einer der angesehensten Dichter. Seine unermüdete, menschenfreundliche Tätigkeit auf dem Gebiete seines ärztlichen Berufes in Beograd ist allgemein bekannt; der Ehrentitel des Präsidenten des Jugoslawischen Aerztesverbandes sind die schönste Anerkennung des gelehrten Arztes.

Seine Liebe aber galt der Poesie. In einsamen Stunden formten sich Gefühle und Gedanken des vielbeschäftigten Mannes zu zarten Gedichten, zu kunstvollen Ausdrücken eines edlen Gemütes. Seine lyrischen Gedichte gehören zum Schönsten was die neuere jugoslawische Literatur aufzuweisen hat. Die zwei größten Geister der Dichtkunst beschäftigten Svetislav Stefanović sein ganzes Leben hindurch: Shakespeare und Goethe. Er übersetzte 14 Dramen des großen Engländers. Sprache, Stil und Auffassung erheben diese Uebersetzungen zum Besten, was man auf die-

se neue Mittel teils für die Erweiterung des Betriebes, teils für die Modernisierung der Anlagen, soweit dies noch notwendig ist, zu erhalten.

× Vor einer gründlichen Ausbesserung der Linie Zagreb-Beograd. Wie schon gestern berichtet, wird die Bahnverwaltung größere Mengen Schwellen im Werte von 65 Millionen Dinar beziehen, um im Frühjahr mit einer gründlichen Rekonstruktion der Hauptverkehrsader Jugoslawiens, der Linie Zagreb-Beograd, einzuleiten. Gleichzeitig werden abschnittsweise schwere Schienen verlegt werden, wodurch die Fahrgewindigkeit der Züge bis auf 100 Stundenkilometer erhöht werden soll. Einige der schnellen Lokomotiven sollen in Stromlinienmaschinen umgebaut werden und auf dieser Linie verkehren. Auch wurde eine Anzahl von leichten Lokomotiven bei der Maschinen- und Waggonfabrik in Brod in Auftrag gegeben.

× Rasches Steigen der Reedereien. An der Zagreber Börse wird in den letzten Tagen ein rasches Steigen der Kurse für Schiffahrtswerte beobachtet. Der Grund ist darin zu erblicken, daß die Gesellschaft »Jugoslovenski Lloyd« aus italienischem Besitz in Fiume ein größeres Aktienpaket verschiedener Reedereien besonders der »Adrianska plovidba«, gekauft hat, was auch die Reedereiwerte günstig beeinflusst.

sem Gebiete besitzt. Man hätte den Jubilar nicht besser ehren können, als mit der Aufführung seines Lieblingswerkes »Hamlet«.

Aus Goethes Werken packten Svetislav Stefanović besonders jene, in denen die Probleme des Kulturmenschen behandelt werden: Faust und Prometheus. Zu diesen Kreisen gehört seine letzte, 1933 erschienene »Pandora«-Uebersetzung, eines der gedankenreichsten dramatischen Werke Goethes.

Von besonderer Schönheit sind seine Uebersetzungen aus Hölderlins lyrischen Gedichten, denen er eine reizend sinnliche Form zu verleihen wußte.

Zahlreiche ästhetische Aufsätze Svetislav Stefanović erschienen teils als Bücher, teils in Zeitschriften, so z. B. sein tief-schürfendes Werk »Ueber die Volkspoesie«, »Porträts«, »Dichter — Maler«, »Dichter — Musiker«, »Dichter — Denker«, »Paracelsus« usw., von denen uns Deutsche besonders seine Studien »Einige Worte über Goethe nach Weimar« und eine andere Goethe-Studie »Ueber Dichtung und Wahrheit« interessieren.

Mit warmer Sympathie schließen wir Deutsche in Jugoslawien uns der allgemeinen Ehrung des 60jährigen Jubilars an u. senden ihm bei dieser schönen Gelegenheit für seine innige Teilnahme am deutschen Kulturleben unseren treudeutschen Gruß.

### Aus der Filmwelt

#### Gedanken und Wünsche zur Jahreswende

Jeder kennt diese Augenblicke in seinem Leben, in denen er aus irgendeinem Anlaß plötzlich vor der unaufhaltsam fliehenden Zeit erschrickt: Schon wieder ist ein ganzes Jahr vorbei. Und dann kommt für jeden die Stunde, in der er nachdenklich zurückblickt, die Bilanz seines Schaffens zieht und gleichzeitig an die kommende Zeit denkt, voller Wünsche, deren Erfüllung ihn glücklich machen soll. Der darstellende Künstler steckt das Ziel ab, das er erreichen will und gibt sich Rechenschaft über das Zurückliegende. Da sein Wirken abhängig ist von dem Echo, das er bei seinem Publikum erweckt, darf er seine Wünsche auch dem Publikum anvertrauen, das seiner Kunst verbunden ist und innerlich teilnimmt an dem Weg, den er geht. Denn — was er sich wünscht, entspringt ja dem Streben, uns das Beste zu geben durch seine Kunst.

Wir geben hier Gedanken und Wün-

sche bekannter und beliebter Filmdarsteller wieder — so, wie sie spontan oder nach längerem Überlegen ausgesprochen wurden. In knappen Stichworten und auch ausführlicher. Allen gemeinsam ist jedenfalls die Freude am Schaffen, der Glauben an die Kunst und die Zuversicht, verstanden zu werden.

Lilian Harvey:

»Ich trete ins neue Jahr voller Dankbarkeit für das vergangene, das mir die Erfüllung meines — wenn ich nicht fürchten muß, daß es zu überschwänglich klingt, würde ich sagen, meines Lebensraumes brachte: Ich habe versuchen dürfen, die Figur der großen Tänzerin »Fanny Elssler« in dem gleichnamigen Ufa-Film nachzuzeichnen. Jahrelang hatte ich diesen Wunsch mit mir herumtragen müssen, jahrelang schwebte mir diese Rolle als Ideal vor. Bis es soweit war. Dieses Glück des Schaffens, dieses Eingesponnenensein von einer großen Idee, wünsche ich mir auch für 1938 wieder. Das heißt, daß ich mir wieder eine Rolle wünsche, an die ich glaube und von der ich überzeugt sein kann, daß sie des ganzen Einsatzes wert ist. Wo das der Fall ist, weiß ich auch, daß ich meine Freunde nicht enttäusche.

Willy Birgel:

»Wenn ich an das Schaffen im vergangenen Jahr zurückdenke, darf ich zufrieden sein, soweit es einem verantwortungsbewußten Künstler überhaupt erlaubt und möglich ist. Ich glaube, die Gefahr, daß ich immer nur Bösewichter und zweideutige Charaktere spielen muß, ist überwunden. Man wird das besonders erkennen, wenn man den neuen Ufa-Film »Mittlernachtswalzer«, der kurz vor Jahreschluß fertig wurde, sieht. Ich spiele darin einen aufrecht seinem Weg gehenden Mann, der mit seinem Schicksal fertig wird, wie es einem Mann eben ansteht. Solcherart sollen auch die Aufgaben sein, die mir das neue Jahr bringt. Denn es ist doch die schönste Erfüllung der Kunst, Beispiel sein zu dürfen all denen, die vom Film mehr erwarten als nur flüchtige Unterhaltung...«

Willy Fritsch:

»Wer meinen Weg im Filmschaffen von Beginn an, als ich nur der lachende, leichtlebige, tanzende Liebhaber war, verfolgt hat, wird hoffentlich gemerkt haben, wohin ich will: Zum heutigen Menschen, der Pflichten hat und sie erfüllt und der nur dann ausgelassen ist, wo es wirklich wie im Leben Sinn und guten Anlaß hat. Mit einem Wort: Natürlich will ich mich geben dürfen, nichts vortäuschen und keinen Tausend-sassa mimen, den es im Leben ja auch nicht gibt. Das wäre alles und bedeutet für mich alles.«

Hansi Knoteck:

»Daß ich nicht zur großen Tragödie berufen bin, weiß ich selbst genau so gut wie Sie. Aber zwischen diesem »Fach« und dem kleinen dummen naiven »Gän'schen« gibt es noch eine ganze Reihe von Rollen auszufüllen, die einen »ganzem Kerl« erfordern. Das Leben ist ja nicht nur Tanz und Flirt, sondern auch Arbeit und Sorge zuallererst. Auch für die Frau. Wer sich da behauptet, darf auch fröhlich sein. Daß ich von Herzen gern lustig bin, soll mir nicht dadurch nachgetragener werden, daß ich nur in Lustspielen beschäftigt werde. Dagegen wehre ich mich mit Händen und Füßen, hoffentlich verlangt 1938 diese Kraftprobe gar nicht erst!«

Brigitte Horney:

»Alles Süße« ist mir zuwider. Wenn ich so sein darf, wie ich eben bin, wenn ich mir ganz und gar vorstellen kann, das Schicksal der Figur, in die ich mich verwandle, wirklich so erleben zu können, wie es der Dichter gestaltet hat, bin ich wunschlos. Dann habe ich nur den Ehrgeiz, dieser Figur soviel Leben zu geben, daß sie keine Figur bleibt, sondern ein Mensch wird, der dem Publikum durch sein Denken und Handeln wirklich etwas gibt.

Viktor Staal:

»Eine »Liebingsrolle«, die ich mir fürs nächste Jahr wünsche, habe ich nicht. Was ich mir wünsche, ist nur und war, seit ich überhaupt mit dem Theater und Film in Berührung kam, immer ein guter Schauspieler zu sein. Ob ich einen Prin-



### Bücherschau

b. **Misel in delo.** Kultur- und sozialpolitische Revue. Ljubljana. 3. Jahrgang — Heft 12. Erscheint monatlich. Abonnement ganzjährig 60 Dinar. Presseverlag der jugoslawischen fortschrittlichen Alt Herren. Aus dem Inhalt: Dr. G. Čremošnik: Vuk S. Karadžić; Dr. L. Čermelj: Julisch-Venetien (Pola, Fiume, Udine, Zara); Innerpolitische Uebersicht; Die jugoslawischen Universitäten im laufenden Wintersemester usw.

»Naš rod«. Erschienen ist die Nr. 4 des IX. Jahrganges der beliebten slowenischen Jugendzeitschrift aus Ljubljana. Herausgeber: Jugosl. Učiteljsko udruženje, Ljubljana.

b. **Zwei neue herrliche Romane des Bergstadt-Verlages in Breslau.** Der Bergstadtverlag in Breslau hat zwei neue prächtige Romane herausgebracht: Rudolf Naujok: »Gewitter am

Morgen«, die ergreifende Liebesgeschichte eines Studenten, der seinem Mädchen die Treue hält und schließlich das Opfer einer Täuschung wurde, bis er sich aus allem tragischen Mißgeschick wieder als geläuterter Mensch aus seiner tragischen Schuldverkettung emporarbeitet. — Josef Viera: »Maria in Peterland«. Ein Buch, in dem ein Kenner Deutsch-Ostafrikas und Waffengefährte Lettow-Vorbeck's in spannender Weise den Kampf der Eingeborenen und der Deutschen gegen die Engländer schildert. Eine starke Handlung verleiht dem Buche einen besonderen Reiz. Beide Bücher kosten in Leinen RM. 3.75.

b. **Handbuch der geographischen Wissenschaft.** Herausgegeben von Univ. Professor Dr. F. Klute, Gießen, unter Mitwirkung führender Gelehrter. Etwa 4000 größere Textbilder und Kärtchen, gegen 300 Farbbilder, viele Kartenbeilagen. — Preis pro Lfg. RM. 2.40. Akademische

Verlagsgesellschaft Athenation Potsdam. Lfg. 138—143. — Zwei Kapitel besonders aktueller Erdkunde werden in den neu erschienenen Lieferungen des Handbuches der geographischen Wissenschaft vor dem Leser ausgebreitet: Spanien u. China. Gerade dieser Teil des Handbuches, das zu den grundlegenden und ersten Werken lebensnaher Wissenschaft zählt, wird jetzt weiten Kreisen besonders willkommen sein. Die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit dieses geographischen Standardwerkes, das mit immer näher rückendem Abschluß eine stets größere Fülle von leicht zugänglichen Wissensschätzen zu bringen scheint, ist allein schon durch die Titelnennung der weiter fortgeführten Arbeiten gekennzeichnet. Wie der Text bringt auch der beispiellos schöne und reichhaltige Bildteil neue Erkenntnisse und Offenbarungen.

Der Weinbauort Rhodt an der deutschen Weinstraße betreibt nachweislich schon seit 1165 Jahren, also seit dem Jahre 772 Weinbau. (Karl der Große war damals 30 Jahre alt.)

### Für die Küche

h. **Fleischkartoffeln.** 1 kg Kipilerkartoffeln werden mit der Schale gekocht, heiß geschält, blättrig geschnitten, warm gehalten. 24 dkg rohes Schweine-, Rind- und Kalbfleisch zu gleichen Teilen werden fein faschirt, in 3 dkg Fett mit etwas geriebener Zwiebel und gehackter grüner Petersilie angeröstet; in 2 dkg Fett werden 2 Eßlöffel Semmelbrösel überbröstet, mit dem Fleisch und den geschnittenen Kartoffeln gemischt. In 3 dkg Fett werden 6 dkg Mehl unter Rühren hellgelb überbröstet, mit, gut gemessen, 1/2 Liter Würfelsuppe (Maggi) aufgegossen, die mit etwas Pfeffer, Salz und Zitronensaft gewürzt, mit den geschnittenen, mit geröstetem Fleisch vermengten Kartoffeln verrührt wird. Die Mischung wird in eine flache, fettbestrichene Schüssel gegeben und in heißem Rohr zirka 30 Minuten gebacken. Die Speise wird in der Schüssel auf den Tisch gegeben.

### Kleiner Anzeiger

#### Verschiedenes

Agenten für Silvesterschlagger, guter Verdienst, mit 50 Din. Kautions gesucht. Wo, sagt die Verw. 14017

#### Realitäten

Einfamilienhaus mit Lokal u. Brückenwaage sowie 2 Bau-parzellen, eine davon herrliche Eckparzelle, in Maribor zu verkaufen. Betnavska cesta 1. 13878

#### Zu verkaufen

Kariol der Gospodarska Sloga täglich billig am Stand in der Stroßmajerjeva ulica. 13880

Wegen Uebersiedlung fast neue Einrichtung, Schlafzimer und Küche, zu verkaufen. Tvorniška c. 22-III. 13932

Kutscherschlitten verkauft Obran, Loška 15. 14018

#### Zu vermieten

Streng separ. Zimmer an 2 Herren mit ganzer Verpflegung abzugeben. Adr. Verw. 13913

### Gedenret

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

† Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, Mutter, Tante, Schwägerin und Schwiegermutter, Frau

**Katharine Lenart, geb. Ladineg**  
Bäckermeisterin und Hausbesitzerin

am Sonntag, den 26. Dezember 1937 um 7 Uhr nach langem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 63. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlich Dahingeshiedenen findet am Dienstag, den 28. Dezember 1937 um 15 Uhr vom Trauerhause auf den Ortsfriedhof aus statt.

Vuzenica, Wien, Graz, den 27. Dez. 1937.

Familien Lenart, Warlschek, Ladineg, Pogatsch.

Vergessen Sie nicht

Ihren

Neujahrsglückwunsch

in der „MARIBORER ZEITUNG“ zu veröffentlichen



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU SA.

Sie horchten beide auf, als vom Zwischen-deck ein langgezogener Pfiff gelte. Wie auf einen Kommandoruf schwieg das Geschnatter. Selbst die Vögel hielten im Kreischen inne, und die Haie waren plötzlich verschwunden. Selbst der Kapitän hatte den ersten Pfiff vernommen, ebenso der zweite Offizier, der gleich darauf die Treppe herunterließ und erst eine Weile später wieder zurückkam.

Sein Blick suchte zu Bertram hinüber. Vielleicht war es das Beste, wenn man keinerlei Aufhebens von der Sache machte. Es blieb unerklärlich, wie sich der Gelbe von dem abgeperrten Zwischendeck nach der ersten Kajüte hinübergeschwindelt hatte und dort gerade in Bertrams Zimmer gelangt war. Der Steward hatte ihn dabei getroffen, wie er sich an dessen Koffern zu schaffen machte.

Hoffentlich vermigte Bertram nichts von seiner Habe, wenn man in Schanghai ankam. Es wäre gerade keine Empfehlung für die Linie. Der Teufel hole die gesamte Kasse! Man hatte es durchwegs mit Gaunern zu tun.

Jetzt sah der Chineser mit zusammengezogenen Schlitzaugen in der Zelle, die man für allerlei Zwecke zur Verfügung hatte, und gingste vor sich hin. Sprechen wollte er natürlich kein Wort. Er würde auch keinen Laut von sich geben, wenn man ihm drohte, ihn zu den Haien hinunterzuwerfen. Das einzige, was man tun konnte, war, in Schanghai die Hafensoldaten zu verständigen.

Die würde ihn dann schon zum Reden bringen.

Georg Bertram hatte keine Ahnung, was seinen Koffern gedroht hatte. Er wandte keinen Blick mehr von dem Bilde, das ihm jetzt entgegenschwamm: Schanghai umglitzert von den Strahlen der Morgensonne. Das Ohr nahm ein fernes Brausen auf, das Geschnatter der Gelben schwoll zu einem Höllenton an, und während sich Ruth Crom well die Hände über die rosigten Ohrenmuscheln hielt, fragte sie Bertram lauernd: »Seit wann waren Sie nicht mehr in Schanghai?«

Wenn er nicht unhöflich sein wollte, mußte er Antwort geben. »Seit dem Jahre 1919, wo uns die Engländer hinauswiesen. Der Ausdruck ist eigentlich zu sanft. Hinausgeworfen ist besser. Wir wurden einfach auf Frachtdampfer gepfercht und zurücktransportiert. — Sie werden gerufen, gnädiges Fräulein!« sagte er und nahm, als das Mädchen sich entfernte hatte, in einem Liegestuhl Platz, um gleich wieder aufzustehen und sich einen geschützteren Winkel zu suchen.

Das Auge vermochte jetzt kaum mehr die Mannigfaltigkeit des Bildes einzufangen. Der Jangtse wurde breit wie ein See. Die »Johanne Mary« steuerte mit vermindelter Geschwindigkeit in den Hwang-pu und glitt an dem Vorposten von Schanghai's emporgelichter Industrie vorüber, der Stadt zu. Ein Wirrwarr von Dschunken, Sampan's (leichter Kahn), großen und kleinen Dampfern schienen eine Kollision unvermeidlich zu machen. Aber es passierte nichts.

Zwanzig Minuten später lag die »Johanne Mary« wohlverankert am Kai.

Das Deck wurde von einer Meute schreiender, schimpfender, wild gestikulierender unappetitlicher Kulis überschwemmt. Ein chinesischer Compradero, der Vertreter eines Hamburger Handelshauses, kam an Bord, um den Chef, der nach langen Jahren wieder einmal Nachschau hielt, zu begrüßen. Zwei Herren in tadellos weißen Anzügen nahmen eine junge Dame in Empfang, die das erstmal chinesischen Boden betrat.

Sie war die ganze Reise über sehr tapfer gewesen und schien nun mit einemmal sehr ängstlich. Schanghai war nicht Hamburg. Zögernd schritt sie zwischen den beiden Herren über die Brücke und verschwand mit ihnen in dem Gewirr, das den Eindruck eines krallenden Ameisenhaufens machte.

Plötzlich fühlte Georg Bertram sich angestoßen und eine Stimme zischte dicht an seinem Ohr: »Der Sohn der weißen Götter nehme sich in acht! — Schanghai ist groß, und tief ist der Hwang-pu. Wer fallen muß, fällt im Dunklen!«

Obwohl Bertram blitzschnell die Hand nach dem blauen Mittel ausstreckte, war dieser im selben Augenblick verschwunden. Er überlegte, ob er Kapitän Polling davon Mitteilung machen sollte, unterließ es aber dann.

Es hatte keinen Zweck und schließlich war es selbstverständlich, daß man in Schanghai Besicht warten lassen mußte. Man fuhr erst in den Deutschen Klub und fragte dort, in welchem Hotel man am besten aufgehoben

2 war. Es würde sich natürlich in den langen Jahren, die er nicht mehr hier gewesen war, mancherlei verändert haben.

Darin hatte er nun vollkommen recht. Ob wohl der schreiende Ritschakuli, dem er sich anvertraute, schien der gleiche zu sein, der ihn früher immer zu Neumann gefahren hatte. Als er ihn aber mit Yang anredete, schüttelte der Chineser den Kopf. Von den gelben Gesichtern sah eben eins dem andern zum Verwechseln ähnlich.

Mit lautem Geschrei suchte sich der Ritschakuli durch das mauergleiche Gewühl zu drängen, das den Hafen wie einen Staudamm umschloß. Von allen Seiten wurde er gerammt und gestoßen, angeschrien und schließlich doch durchgelassen. Bertram sah zurückgelehnt und wunderte sich, woher die gelbe Rasse die Kraft nahm, Arbeiten zu verrichten, die ein Europäer niemals zu leisten imstande sein würde.

Schanghai war um diese Zeit ein Badofen und der Kuli vor ihm eine überhitzte Dampfmaschine. Sein nackter Rücken bedeckte sich mit Schweiß. Er rann ihm vom Halbe nach den Schultern und von dort in geschwinderen Linien über den braunen Körper. Es wäre vielleicht richtiger gewesen, ein Auto zu nehmen. Aber es hatte Bertram gelüftet, sich wieder einmal in einer Ritschakulischen zu lassen.

Zudem, wenn er es nicht war dann zog der Kuli eben einen anderen. Man gab ihm zur Beruhigung des Gewissens ein paar Cass mehr. Hunger hatten sie ja alle. Und wenn sie nicht so zäh wären, ständen sie längst durch Krankheit, Schmutz und schlechte Nahrung auf dem Aussterbeestel.

Einmal schien es, als würde der Ritschakuli jürzen, das war, als vier Kuli mit einem freischwebenden »Hoi — hoi!« eine schwere Last auf einer Bambusstange schleppend, ihnen in die Quere kamen. Aber dann war die Gefahr vorüber.

(Fortsetzung folgt.)